

FactSheet der Berliner Register zum Transgender Day of Visibility



Kommentar

*Kati Becker, Koordinatorin der Berliner Registerstellen kommentiert die gestiegenen transfeindlichen Vorfälle: „Wertkonservative Akteur*innen verbreiten Falschinformationen, um die Vorstellung das Geschlecht sei unveränderbar, weiterhin zu zementieren. Von der gesellschaftlichen Akzeptanz für homo- und bisexuelle Menschen profitieren trans und intergeschlechtliche Menschen aktuell noch nicht. Sie organisieren sich zunehmend, sind dadurch sichtbarer geworden, aber auch angreifbarer. Weil diese Gruppe von Menschen sehr klein ist, braucht sie die öffentliche Unterstützung aller, die den Zwang zur Zweigeschlechtlichkeit in der diversen Gesellschaft falsch finden.“*

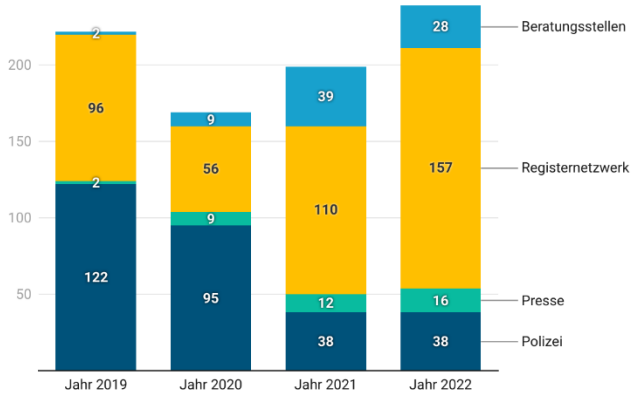
Ergebnisse der Berliner Register zum Jahr 2022:

- Mehr gegen trans Menschen gerichtete Vorfälle (2022: 81; 2021: 49) erfasst
- Die Gewalt gegen trans Menschen hat in Berlin zugenommen:
 - Höchster Anstieg bei Transfeindlichkeit bei Angriffen: 18 Angriffe auf trans Menschen (2022: 18; 2021: 8)
 - 26 Bedrohungen/Beleidigungen/Pöbeleien (BBP) gegen trans Menschen (2022: 26; 2021: 17)
 - Lokale Schwerpunkte transfeindlicher verbaler und körperlicher Übergriffe sind Mitte (?), Neukölln (?) und Friedrichshain-Kreuzberg (?)
 - Dreimal wurde das Grab der trans Frau Ella Nik Bayan, die sich im September 2021 auf dem Alexanderplatz selbst verbrannt hatte, geschändet
- Die Mobilisierung gegen die sexuelle Selbstbestimmung von trans Menschen bis hin zur völligen Existenz-Bestreitung hat zugenommen:
 - Transfeindliche Propaganda in Aufklebern, Graffitis und Plakataktionen (2022: 20; 2021: 17) verbreiteten Akteur*innen verschiedener Spektren: extrem rechte Parteien (Der III. Weg, NPD), die AfD und die Neue Rechte sowie konservative Feministinnen (Radikalfeministinnen).
 - Veranstaltungen gegen trans Menschen (2022: 6) dokumentierten die Berliner Register erstmals (ausgewertet: 2019-2022). Dabei handelte es sich um eine Gegendemonstration zum Christopher Street Day von konservativen Feministinnen, zwei Veranstaltungen einer konservativ-feministischen Gruppe sowie drei Vorträge in der neurechten Bibliothek des Konservatismus.
- Die Öffentlichkeit ist zunehmend sensibler für transfeindliche Ereignisse. Die Berliner Register wurden zugleich bekannter in der trans Community. Dies trug zum Anstieg der gemeldeten Vorfälle bei.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen:

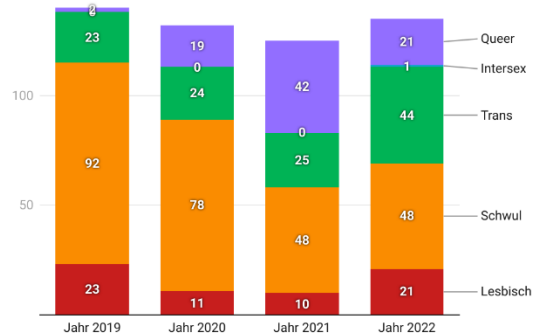
- Im Jahr 2022 gab es tödliche Attentate gegen LGBTIQ*-Menschen im Juni in Oslo, im Oktober in Bratislava, im November in Colorado Springs. Im August 2022 tötete ein 20-Jähriger den trans Mann Malte C. beim CSD Münster. Angst vor Anschlägen und Gelegenheitsgewalt in der trans Community ist groß.
- Die politischen Erfolge ultrakonservativer Politiker*innen in den USA (zurzeit 150 transfeindliche Gesetzesinitiativen) und in Großbritannien führt zu einer starken Verunsicherung in der trans Community, dass auch hierzulande solche Rückschritte in der Liberalisierung und ein Rückbau von Menschenrechten möglich sind.
- Die Thematik der Transgeschlechtlichkeit erhielt mit der geplanten Einführung des Selbstbestimmungsgesetzes verstärkte Öffentlichkeit. Dies führt zu einer reaktionären Gegenbewegung in Form von transfeindlichen Debatten. Dabei wurde unter anderem jede Abweichung von Zweigeschlechtlichkeit als unnatürlich oder „krank“ dargestellt, besonders trans Frauen ihr Geschlecht und damit die Existenz abgesprochen, und das Argument der „bedrohten Kinder“, welche zu irreversiblen medizinischen Veränderungen gedrängt würden, bedient.
- Zugleich besteht in der trans Community die Sorge, dass im Selbstbestimmungsgesetz diskriminierende Gesetzesbestimmungen aufrechterhalten oder neue geschaffen werden könnten. Die trans Community begleitet den Gesetzgebungsprozess kritisch, insbesondere zu den Themen Hausrechts-Paragraph, Altersgrenzen und Wartefristen. Der Referentinnenentwurf soll bis Ostern 2023 vorliegen. Verbände, die den Gesetzgebungsprozess begleiten und die trans Community vertreten, sind:
 - *TransInterQueer Berlin*, www.transinterqueer.de
 - *Bundesverband Trans**, www.bv-trans.de
 - *Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität*, www.dgti.org

Quellen der LGBTIQ*-feindlichen Vorfälle



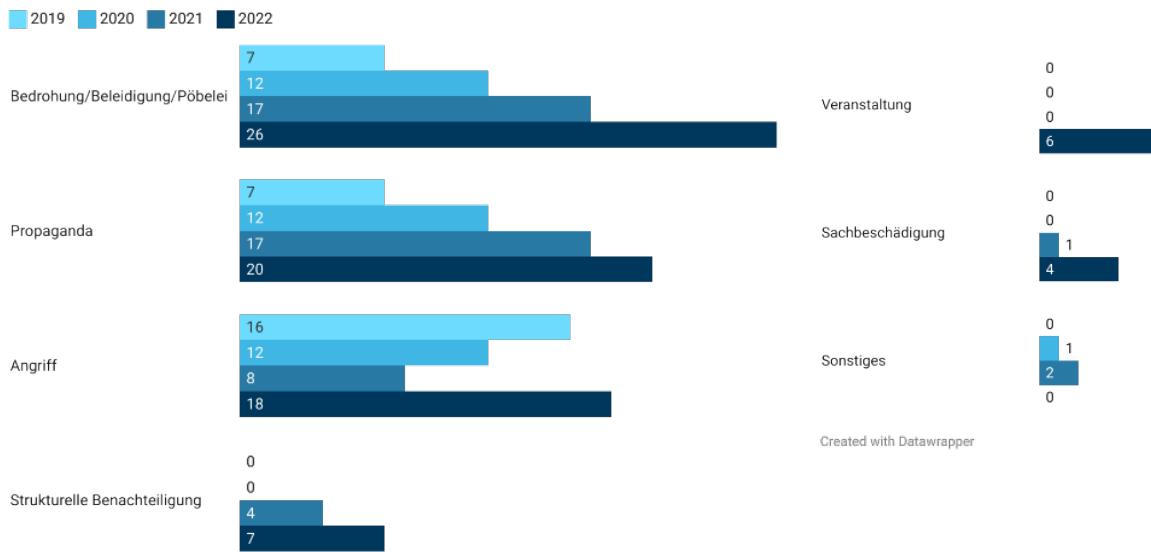
Erstellt mit Datawrapper

Betroffene LGBTIQ*-feindlicher Angriffe, Beleidigungen und Bedrohungen



Erstellt mit Datawrapper

Arten der transfeindlichen Vorfälle 2019-2022



Created with Datawrapper

Beispiel-Vorfälle

24. Januar 2022: Transfeindliche Beleidigungen in Kreuzberg

Eine trans Person wurde gegen 14:00 Uhr an der Bushaltestelle Yorckstraße / Mehringdamm grundlos von einem Mann mittleren Alters in sehr verletzender Weise massiv beleidigt. Als die Transperson sich von dem Mann entfernen wollte, ging dieser hinterher und setzte seine Beschimpfungen fort.

Quelle: Register Friedrichshain-Kreuzberg

3. April 2022: Transfeindlicher Angriff in Mitte

Am frühen Morgen wurden zwei 20- und 25-jährige transgeschlechtliche Frauen von einem jungen Mann angegriffen. Die beiden Frauen hatten gegen 5 Uhr einen Club in der Karl-Marx-Allee verlassen. Der 20-jährige Angreifer beleidigte die jüngere Frau auf transfeindliche Weise. Anschließend schlug er ihr mit der Faust in das Gesicht und trat ihr dann ins Gesicht. Die 25-jährige Begleiterin der Angegriffenen, die dazwischen ging, attackierte er mit der Faust und schubste sie zu Boden. Dann schlug er ihr das Mobiltelefon aus der Hand und trat darauf herum. Beide Frauen trugen Gesichtsverletzungen davon, die im Krankenhaus ambulant behandelt werden mussten. Der Polizeiliche Staatsschutz ermittelte.

Quelle: Polizei Berlin Meldung vom 06.04.2022

7. August 2022: Transfeindlicher Aufkleber in Wilmersdorf

In der Nassauischen Straße in Wilmersdorf wurde ein Aufkleber mit dem transfeindlichen Slogan „Frau zu sein ist kein Gefühl“ entdeckt. Der Aufkleber stammt von der transmisogynen Gruppe „RadFem Berlin“.

Quelle: Register Charlottenburg-Wilmersdorf